

	<p>Objekt: Federstutz zur Paradeuniform für Arbeiter des Steinkohlenwerks Altgemeinde Bockwa</p> <p>Museum: Bergbaumuseum Oelsnitz/ Erzgebirge Pflockenstraße 28 09376 Oelsnitz/Erzgeb. +49(0)37298 93940 info@bergbaumuseum-oelsnitz.de</p> <p>Inventarnummer: 010011031 b</p>
--	---

Beschreibung

Der einteilige Federstutz war Teil der Paradeuniform für Arbeiter des Steinkohlenwerks Altgemeinde Bockwa. Er besteht aus blau eingefärbten und naturweisen Hahnenfedern, die mittels Faden um den sogenannten Stab aus Eisendraht gebunden sind. Dieser ist unten langoval so gebogen, dass er am Schachthut oberhalb der Kokarde in den Zwischenraum zwischen Innen- und Außenwandung des Kopfes festgesteckt werden kann.

Der Herstellungsort der Hutzier ist Reichenbach im Vogtland. Die Datierung kann im Hinblick auf Art und Ausführung sowie Schriftweise auf die Mitte des 19. Jahrhunderts angenommen werden.

Basierend auf den Dienst- und Paradeuniformen des Staatsbergbaues im Königreich Sachsen, insbesondere jenen nach dem 1842 erlassenen „Reglement für die Dienstkleidung der bei dem Berg- und Hütten-Wesen im Königreiche Sachsen angestellten Bergwerks-, Staats- und Gewerkschaftlichen Diener“, führten auch die privat betriebenen Steinkohlenwerke in Westsachsen zumindest Paradeuniformen für ihre stetig zunehmenden Belegschaften ein. Beim 1569 gegründeten Steinkohlenwerk Altgemeinde Bockwa, das das älteste Unternehmen zur Gewinnung von Steinkohle in Sachsen war, gab es vermutlich seit 1850 Paradeuniformen. Sie wurden sich nicht nur mit Bergfesten, Taufen oder Begräbnissen getragen. Auch wichtige betriebliche Anlässe, wie Besuche hoher Personen (Könige von Sachsen) verbanden sich mit ihnen.

Zum Federstutz gehört ein Hutkarton mit abnehmbaren Deckeln auf beiden Seiten.

Ausführliche Beschreibung

Der einteilige Federstutz besteht aus hängenden, langen, blau eingefärbten Hahnenfedern. Diese sind oben mit ebenfalls hängenden, kurzen, naturweißen Hahnenfedern als Spitze überlegt. Die Federn sind mittels Faden um den sogenannten Stab aus Eisendraht gebunden. Dieser ist unten langoval so gebogen, dass er am Schachthut oberhalb der Kokarde in den Zwischenraum zwischen Innen- und Außenwandung des Kopfes festgesteckt werden kann.

Zum Federstutz gehört ein zylindrischer Hutkarton mit abnehmbaren Deckeln auf beiden Seiten. Er ist aus grau-braunem Karton hergestellt. Die kreisförmigen Spiegel der Deckel sind durch eine Einfassung aus dunkelgrünem Papier mit den zylindrischen Körpern der Deckel verbunden. Auf der Seite des Zylinders befindet sich ein gelber, gedruckter Herstellernachweis mit der Bezeichnung: „Joh. Fried. Götz, / Federschmücker / in / Reichenbach i. V.“ in Schmuckrahmen.

Der Herstellungsort des Federstutzes ist Reichenbach im Vogtland. Die Datierung kann im Hinblick auf Art und Ausführung sowie Schriftweise auf die Mitte des 19. Jahrhunderts angenommen werden.

Grunddaten

Material/Technik:	Federn (Hahnenfedern), Baumwolle, Eisen / geformt, geschnitten, gebunden, gezogen, gebogen, geklebt, gedruckt
Maße:	Durchmesser x Höhe: 125 x 260 mm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1825-1875
	wer	Johann Friedrich Götz
	wo	Reichenbach im Vogtland
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Zwickau
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Reichenbach im Vogtland

Schlagworte

- Bergparade

- Festkleidung
- Habit
- Steinkohle
- Steinkohlenbergbau
- Uniform